

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 18
Titel: Ein glückliches und sinnhaftes Leben finden (16 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

2.1.6 Ein glückliches und sinnhaftes Leben finden

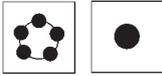
Lernziele:

Die Schüler sollen

- Alltagsbedingungen für gelingendes Leben formulieren,
- Familiengeschichten des Glücks diskutieren,
- sich mit Bedingungen für gelingende Sexualität auseinandersetzen,
- die Bedeutung von Geld und Reichtum relativieren,
- den Wert eines Ehrenamtes für ein sinnerfülltes Leben einschätzen,
- das philosophische Denken des Sokrates zur Bestimmung sinnhaften Lebens achten,
- die eigene Kreativität als Quelle des Glücks einsetzen,
- lernen, die Bibel als nie versiegende Ressource „anzapfen“ zu können.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Gesellschaft hat sich im letzten halben Jahrhundert verändert und auch die Familie ist eine andere geworden. Viele Kinder kennen die traditionelle Familie nur noch aus Geschichten der Großeltern. Eine Stunde könnte dem Gespräch über die verlorengegangenen Werte und Wärmemöglichkeiten der Vergangenheit dienen. Die weiteren Stunden sollen die heutigen Alternativen diskutieren und kreativ ausleuchten.</p> <p>Die Selbstverwirklichung hat als „Wert“ den christlich überlieferten Wert der Nächstenliebe und der Selbstdisziplin weitgehend abgelöst. In keinem Bereich zeigt sich das so deutlich wie im Bereich der Sexualität.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>M1 zeigt die verschiedenen Modelle des „familiären“ Zusammenlebens heute. Die Schüler dürfen sich und ihren Alltag in diesen Konzepten wiedererkennen, diskutieren und ein frei gewähltes Modell positiv ausgestalten. → Arbeitsblatt 2.1.6/M1a und b**</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Zwei Schüler tragen den Text von M2a in wechselnden Rollen vor. Auch der enthaltsame Erzieher sollte in der anschließenden Diskussion eine Chance bekommen – so wie auch das folgende Rollenspiel, das die Schüler selbst entwerfen, mit großer Ernsthaftigkeit durchgeführt werden sollte. → Arbeitsblatt 2.1.6/M2a und b**</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Das Glück der Kirche und auch der säkularen Gesellschaft ist auch heute noch von der Bereitschaft von Menschen abhängig, die sich von den Zwängen der Marktwirtschaft unabhängig machen und ehrenamtlich tätig werden wollen. Dass der Dienst am Nächsten die Betroffenen mitunter bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit führt, soll den Schülern im Unterricht vermittelt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Die folgenden Arbeitsblätter geben Stoff zu angeregten Gesprächen. Das Beispiel aus der Telefonseelsorge kann die Schüler anregen, sich über die eigene Zukunft Gedanken zu machen: Wie will ich einmal leben und arbeiten? Welche Bedeutung soll der Wohlstand in meinem Leben haben? Könnte ich mir einen selbstlosen Dienst am Nächsten vorstellen? → Arbeitsblatt 2.1.6/M3a und b***</p>

2.1.6 Ein glückliches und sinnhaftes Leben finden

<p>Lernziel muss sein: Der edle Helfer ist ein authentischer Mensch, der die Beschwerden des Alltags mit freundlichem Blick auf die heimlichen Seelenregungen glücklich zu verwandeln weiß.</p>	 <p>Die zweite Geschichte beleuchtet diese zentralen Fragestellungen aus einer leicht veränderten Perspektive. → Arbeitsblatt 2.1.6/M4a bis c**</p>
<p>III. Weiterführung und Transfer</p> <p>Glück findet sich in den kleinen Dingen des Lebens. Werden wir wach dafür, auch im Schulalltag! Friedrich Schiller hat „unaussprechliches Vergnügen“ in der Stille der Studierstube gefunden.</p> <p>Die Bibelarbeit liefert Stoff zur Diskussion und zum kreativen Schreiben, aber auch zum Auswendiglernen zentraler Stellen. „Gottesfurcht“ als Grundhaltung des Christen wird nicht nur diskutiert, sondern auch begrifflich und rhetorisch eingeübt!</p> <p>Alternative: Der religiöse Glaube der Völker allein wird die aktuellen Weltprobleme ökologischer und ökonomischer Natur nicht zu einem guten Auftrag bringen können. Darauf hat der Philosoph Hans Richtscheid (1907-1992) in seinen Büchern hingewiesen. Nur ein entschlossenes Zusammenspiel von Frömmigkeit und Verstand wird zu glücklichen Lösungen auf der Erde führen können.</p>	 <p>Die Schüler überlegen sich, wie sie zu den Glücksbotschaften Schillers stehen. Arbeitsblatt 2.1.6/M5***</p>  <p>M6 schöpft mit beiden Händen aus dem biblischen Brunnen. Diese unverwüstliche Ressource darf heute sogar Stoff für ein James-Bond-Drehbuch liefern. → Arbeitsblatt 2.1.6/M6a und b**</p>  <p>Über Sokrates und die Philosophie kommen die Schüler zu der Grundfrage der Unterrichtseinheit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist der Sinn meines ganz persönlichen Lebens? • Was kann ich mir selbst und anderen Menschen auf der Welt schenken? <p>→ Arbeitsblatt 2.1.6/M7a und b***</p>

Tipp:

- Hans Richtscheid: Gespräche mit Sokrates, Beck-Verlag, München 1968
- Hans Richtscheid: Die Wahrheit ist persönlich, Beck-Verlag, München 1984
- Hans Richtscheid: Sokratische Gespräche aus dem Nachlass, hrsg. von H. Kappes, Neuss 1994
- Claudia Pilling u.a.: Friedrich Schiller, Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 2002

Familienglück



Für zahlreiche Sozialwissenschaftler ist die Familie ein „Auslaufmodell“. Die Zukunft der Gesellschaft hänge davon ab, dass man für die Kinder außerhalb der traditionellen Enge attraktive Lebensräume schaffe, in denen sie gedeihen und sich umfassend entwickeln können.

Man spricht heute von einer „Pluralisierung der Lebensformen“. Anzeichen hierfür sind die sinkende Geburtenzahl, der Rückgang der Eheschließungen und das Ansteigen der Scheidungen.

Als Ursache für diesen Prozess wird der seit 1960 beschleunigte Wertewandel gesehen. Die christlich überlieferten Werte wie Verzicht, Genügsamkeit und Selbstlosigkeit sind abgelöst worden durch den „Wert“ der Selbstverwirklichung. So haben sich neben der traditionellen „Normalfamilie“ (= Nr. 10) verschiedene alternative Lebensformen herausgebildet:

1. **Einpersonenhaushalt:** Die Kinder von Scheidungseltern wohnen einmal beim Vater, einmal bei der Mutter.
2. **Nichteheliche Lebensgemeinschaft:** Die Eltern der Kinder haben auf einen „Bund fürs Leben“ verzichtet und gestehen sich und den Kindern die „Vorläufigkeit“ ihrer Beziehung ein.
3. **Ehe mit Einzelkindern.**
4. **Getrenntes Zusammenleben** („living apart together“): Vater und Mutter bestehen auf den Vorzügen einer eigenen Wohnung, in die sich jeder auf Wunsch zurückziehen kann.
5. **Wohngemeinschaft** mehrerer Eltern mit ihren Kindern.
6. **Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaft:** Kinder leben mit zwei „Müttern“ oder „Vätern“ zusammen.